Personale Informationsmittel

Martin HEIDEGGER

HANDBÜCHER

04-2-434 ***Heidegger-Handbuch*** : Leben, Werk, Wirkung / Dieter Thomä (Hrsg.) Unter Mitarb. von Katrin Meyer und Hans Bernhard Schmid. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2003. - XVII, 574 S. ; 25 cm. - ISBN 3-476-01804-0 : EUR 49.95
[7374]

Auch wer Martin Heidegger kritisch gegenübersteht, kann nicht daran vorbeisehen, daß er zu den wirkmächtigsten Philosophen des letzten Jahrhunderts zählt. Die Suche mit dem Schlagwort *Heidegger, Martin* ergibt im Online-Katalog der Universität Freiburg derzeit fast 2000 Monographien - tausende von Aufsätzen kommen noch dazu. Die Sekundärliteratur zu Heidegger ist damit selbst für den Spezialisten nicht mehr rezipierbar. So ist der Nutzen eines Handbuchs zu Heideggers Werk nicht zu bestreiten - auch wenn die Sekundärliteratur damit weiter vermehrt wird.
Das Buch ist unterteilt in die drei Abschnitte *Werk*, *Kontext und Wirkung* und *Eine Chronik* - womit der Untertitel hinsichtlich „Leben“ etwas relativiert wird. Das Buch orientiert sich im ersten Teil an der *Text*geschichte und folgt vom Kapitel *Die frühesten Texte* dem Weg Heideggers bis zum Schlußkapitel *Zeit und Sein*. Dabei sind z.T. Sammelkapitel nötig, zum Teil werden zentrale Begriffe (Sein, Zeit, Welt, Kehre ...) als „Stichworte“ eigens behandelt. In diesen *Werk*-Teil (!) ist auch das ausführliche Kapitel *Heidegger und der Nationalsozialismus* (S. 141 - 162) des Herausgebers eingeordnet.
Der zweite Teil behandelt zum einen das Verhältnis der Zeitgenossen zu Heidegger und vice versa, das der bedeutenden Schüler – von denen es wahrlich viele gibt – zu ihm und das wichtiger jüngerer Denker, die einen intensiven Bezug zu Heidegger haben; dazu kommen noch Rezeptionsfelder wie die Sozialwissenschaften, die Psychiatrie, die Medien- und Technikgeschichte etc. Ein Kapitel zu Heidegger in der Satire läßt sich der Herausgeber nicht nehmen.
Mit prallgefüllten XVII und 547 Seiten hat man damit ein umfassendes Spektrum von heideggerscher Philosophie und deren Rezeption vor sich. Die Auswahl der Autoren ist vielseitig. Die Sammlung ist nicht festgelegt auf bestimmte Heidegger-Deutungen. Sie ist zudem international.
Trotz des Umfangs sind natürlich viele Texte notgedrungen relativ kurz, so daß man fragen kann, ob die Proportionen angemessen sind und selbstverständlich ließen sich viele Einzelfragen anhängen: warum wird Schaefflers einschlägiges Buch bei der Darstellung der Heideggerschen Habilitationsschrift nicht erwähnt, das m.E. gegenüber dem dort Gesagten weiterführend ist; warum wird zu Heideggers Beerdigung Bernhard Weltes Grabrede in der Chronik nicht genannt, wenn man dort schon ein Zitat Elfriede Heideggers

über angebliche „Intrigen“ bei der Gesamtausgabe für mitteilenswert hält - um nur zwei beliebige Beispiele vom Anfang und Ende des Buches zu nennen?
Auch zum Nationalsozialismus-Kapitel ließen sich viele Fragen stellen. Es beginnt mit der Metapher vom „Pfahl im Fleisch“ für das gescheiterte Rektorat, die Heidegger in seinem bekannten Brief an Jaspers verwendet. Merkwürdig, daß der Verfasser hier den biblischen Kontext angesichts seiner sonstigen Textorientierung ausläßt (anders dazu und m.E. auch nicht korrekt [„in geradezu blasphemischer Verkehrung“] S. 3). Der schon durch die Plazierung des Kapitels vorgenommenen Einordnung des Nationalsozialismus in das *Werk*, die der Verfasser subtil durchzuführen sucht, werden korrekterweise in einem Nachwort zumindest ganz global andere vertretene Deutungen des Verhältnisses Heideggers zum Nationalsozialismus beigegeben. Was mich an der Darstellung aber stört, ist der inquisitorische Duktus des Kapitels („Warum spricht Heidegger von Scham, nicht von Schuld?“, S. 156) und etwas zu viel *political correctness*.
Doch haben solche Einzelkritiken eine gewisse Beliebigkeit und sie sollen auch nicht verdecken, daß es oft begründbare unterschiedliche Optionen gibt. Ebenso wäre es beliebig, einzelne Texte besonders zu loben (die Darstellung des Umbruchs in den letzten Marburger und darauf folgenden Freiburger Vorlesungen scheint mir z.B. erwähnenswert, aber es ließen sich auch andere Texte anführen).
Statt dessen möchte ich einige m.E. grundsätzlichere Weichenstellungen ansprechen. Das Buch beginnt - nach der Einleitung - mit dem Kapitel *Die frühesten Texte*. Damit ist die „textlose“ Zeit Heideggers ausgeblendet, was durch die Seiten 516 - 517 der *Chronik* nicht ersetzt wird, denn dort sind nur die bekannten philosophischen Anstöße und Lektüren (Brentano, Braig) genannt. Genauere Hinweise etwa zur damaligen Theologischen Fakultät in Freiburg und der dortigen Denkweise fehlen. So werden nicht von ungefähr in den darstellenden Teilen globale Charakterisierungen wie „Neuscholastik“ verwendet, die auf die Protagonisten - Braig, Heidegger selbst etc. - kaum so einfach zutreffen, und so wird Heideggers „Antimodernismus“ global mit dem Modernismus der Verurteilungen Pius X. gleichgesetzt, was wenig überzeugend ist und auch mit zitierten Aussagen Heideggers nicht einfach konform ist.
Wenn man die Hinweise Heideggers auf Brentano und Braig nennt, sollte man auch den von H. Duméry genannten (und von Max Müller wiederholten) Hinweis auf Blondel nicht auslassen, was es nicht ganz so selbstverständlich machen würde, manche spätere Tendenzen eindeutig dem Einfluß des amerikanischen Pragmatismus zuzuschreiben. Überhaupt scheint mir der französische Einfluß zu sehr in den Hintergrund geschoben (Bergson z.B. kommt im Register nur viermal vor).
Wenn man bedenkt, daß ein Theologiestudium am Anfang der Universitätsausbildung Heideggers stand, wenn man um die intensive Marburger Zusammenarbeit mit Bultmann weiß, dann muß man erst gar nicht der Meinung sein, daß das religiöse Problem Heidegger zeitlebens umgetrieben hat (was ich persönlich denke), um das *Verhältnis Heideggers zur Theologie*

hier mit einem Kapitel von S. 474 - 481 für unterbelichtet zu halten. Die katholische Rezeption umfaßt dabei nur eine gute Seite (478 - 479); der oben schon genannte Bernhard Welte z.B. wird auch hier nur „genannt“ - ohne inhaltliche Hinweise (im Register fehlt er ganz). Aber vielleicht liegt hier auch die Forschung noch zu sehr brach. Ich finde auch - auf dieser Linie -, daß die Bedeutung des hl. Augustinus für Heidegger - z.B. für die Genese von ***Sein und Zeit*** - nicht genügend in Ansatz gebracht ist (vgl. K. Lehmann, F. W. v. Herrmann). Dies ließe sich m.E. durchaus an der Textgeschichte aufweisen (wenn man den ganzen jetzt publizierten Fundus betrachtet), nicht nur an lebensgeschichtlichen Fakten.
So lassen sich gewiß weitere Desiderate zu einer Darstellung geltend machen, die Handbuch-Charakter beansprucht. Es soll aber damit nicht das Geleistete geschmälert werden. Die liberale Aufnahme verschiedener Positionen und Deutungen in dieses Werk, die breite Darstellung der Rezeption Heideggers, das beigebrachte bibliographische und dokumentarische Material machen den Band allemal zu einem unverzichtbaren Nachschlagewerk für jeden, der sich gründlicher mit dem Werk Heideggers beschäftigen will. Und auch wer nur Einzelinformationen zu Werken oder Werkphasen sucht, wird mit Nutzen zu diesem Band greifen. Für jede Bibliothek, die Heideggers Philosophie - wenn auch nur im kleineren Rahmen - dokumentiert, ist es ein unverzichtbares Nachschlagewerk.

Albert Raffelt

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb